

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

Ersteinst
 jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
 kostet durch die Austräger pro Quartal Mt. 1,50
 durch die Post Mt. 1,82 frei in's Haus.

Inserate
 nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
 dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
 Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Gernsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Weinsdorf, Rufschorf, Wüstenbrand, Grünna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Richtberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Ruchschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 102.

Mittwoch, den 4. Mai 1904.

54. Jahrgang.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einschätzung zu den Gemeindeanlagen den Beitragspflichtigen bekannt gegeben worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 31 der Gemeindeanlagenordnung für die hiesige Stadt alle Personen, welche hier selbst ihrer Steuerpflicht zu genügen haben, denen aber die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuerinnahme zu melden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Entscheidungen auf etwaige gegen die Staatsentkommensteuer erhobene Reklamationen ohne Weiteres auf die Gemeindeanlagen Anwendung finden, es daher einer besonderen Reklamation gegen die städtische Steuer nicht bedarf.

Hohenstein-Ernstthal, den 2. Mai 1904.

Der Stadtrat

Dr. Polster, Bürgermeister.

St.

Das Schulgeld, Fortbildungsschulgeld und dasjenige für fremdsprachlichen Unterricht auf die Monate April bis mit Juni lfd. J. ist nunmehr längstens bis

zum 21. Mai 1904

an die hiesige Stadtsteuerinnahme abzuführen.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 2. Mai 1904.

Dr. Polster, Bürgermeister.

St.

Es sind bei uns eingegangen:

1., Nr. 16 bis 18 des diesjährigen Reichsgesetzes mit folgendem Inhalte: Gesetz, betr. die Rechtsstellung des Herzoglich Holsteinischen Fürstenhauses; Gesetz, betr. die Feststellung je eines zweiten

Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat und zum Haushalts-Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1903; Bekanntm., betr. die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs;

2., das 5. Stück vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen, enthaltend: Bekanntm., die Genossenschaft für Verichtigung des Wasserlaufes der Raabau in den Fluren Bethau und Hörnig betr.; Bekanntm., die Ausdehnung des Geltungsbereichs der Ortssteuer auf Nachbargüter betr.; Gesetz, das Aufträgen der Richter in höhere Gehaltsklassen betr.; Verordn., das Dienstat der Richter betr.

Diese Gesetzblätter liegen im Rathause, Zimmer Nr. 1, 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht aus.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, den 2. Mai 1904.

Dr. Polster, Bürgermeister.

St.

Bekanntmachung.

Der am 30. April 1904 fällig gewesene 1. Termin Einkommens- und Ergänzungsteuer ist spätestens bis zum

20. Mai 1904

an die hiesige Ortssteuerinnahme abzuführen.

Nach Ablauf der bezeichneten Frist wird gegen Säumige das Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Gersdorf, am 2. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.

Söhler.

Die Weltausstellung in St. Louis.

* Die Weltausstellung in St. Louis ist, nachdem die mit echt amerikanischer Betriebsamkeit und Geschicklichkeit inszenierte Klame schon seit Jahren dafür gesorgt hatte, daß die zivilisierte Welt sich fast unausgesehrt mit den Plänen und den Vorbereitungen zur Weltausstellung beschäftigt, nunmehr in feierlicher Weise eröffnet worden. Die Eröffnung zeigte, nach den telegraphischen Nachrichten, die darüber aus St. Louis zu uns gelangt sind, in einer Beziehung das typische Bild aller Weltausstellungen, daß sie nämlich am Tage ihrer Eröffnung noch erstaunlich weit vor ihrer Vollendung sind. In dieser Beziehung ist die Ausstellung von St. Louis dem Charakter aller Weltausstellungen treu geblieben. Nach zwei anderen Richtungen hin aber wies die Eröffnung der Ausstellung von St. Louis echt amerikanische Züge auf. Einmal stand die Eröffnung im Zeichen des Zeitalters der Elektrizität, denn die Ausstellung wurde auf ein Zeichen, welches Präsident Roosevelt in Washington durch Druck auf den Knopf einer elektrischen Leuchte gab, eröffnet. Und zweitens stand die Eröffnung im Zeichen des Zeitalters des Dampfes, denn von den Ausstellungszügen, welche die Riesenmassen der Besucher nach St. Louis befördern, ist bereits einer vor der Eröffnung entgleist und dieser „echt amerikanische Zug“ hat zahlreiche Opfer gefordert. Im „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ ist eben alles großartig, selbst die Unglücksfälle!

Echt amerikanisch ist die Ausstellung in St. Louis auch durch die ungeheuren Mittel, welche für sie zur Verfügung standen durch die dementsprechende Massenhaftigkeit derselben, was auf der Ausstellung geboten wird. 100 Millionen Mark beträgt die finanzielle Basis, auf welcher die Ausstellung aufgebaut ist; das ist nahezu dreimal so viel, als jemals für eine Weltausstellung zur Verfügung gestanden hat. Echt amerikanisch ist endlich auch die bunte Mannigfaltigkeit derselben, was die Schauobjekte in St. Louis zu sehen und auch zu hören bekommen werden. Industrie, Kunst, Wissenschaft und Vergnügen wirken dort zusammen, um ein sehr abwechslungsreiches, aber vielleicht auch etwas luntertunes Gesamtbild zu erzeugen. Die Amerikaner haben sich mit der Kunst und Wissenschaft nicht begnügt, sondern sie wollen die Ausstellung gleichzeitig zu einer Art wissenschaftlicher Zentralstation machen, indem sie sich Gelehrte aus fast allen Gebieten des Wissens und Forschens verschrieben haben, die in einem eigens dazu bestimmten Gebäude ihre Vorträge halten sollen. Das aber eine noch bedeutendere Rolle als Industrie, Kunst und Wissenschaft die Vergnügen in allerlei Gestalten, jene Welt, in der man sich nicht langweilt, spielen werden, dafür bürgen eben der Umstand, daß die Ausstellung in Amerika stattfindet.

Zunächst in St. Louis das Weital der eigentlichen Kern der Ausstellung zurückdrängen wird, das wird man täglich abwarten und mit seinem Urteil bis dahin zurückhalten müssen. Man hat nach dieser Richtung hin

bei den letzten Weltausstellungen nicht die allerbesten Erfahrungen gemacht, und im Zusammenhang damit hat sich der Ausstellungseifer nicht nur bei uns, sondern auch in den anderen Ländern Europas fast abgekühlt. In der „neuen Welt“, in Amerika, ist diese Abkühlung allem Anschein nach noch nicht eingetreten, denn allen Berichten zufolge hat man in dem ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten von Amerika mit fieberhaftem Eifer zur Ausstellung in St. Louis getüftelt. Den Amerikanern fehlt das, was den Kern des Wessens der meisten europäischen Nationen bildet, die alte Kultur, auf der sich die gleichmäßige und fortschreitende Entwicklung der Nationen aufbaut, es liegt im Wesen des amerikanischen Volkes, dem eben die alte Kultur fehlt, daß ihre Entwicklung eine sprunghafte ist, daß sie eben deshalb von Zeit zu Zeit das Bedürfnis empfinden, gleichsam eine Wäsche dieser, in unaufhaltbarem Fluß befindlichen neuen Kultur vorzunehmen. Als solche Vermessungsstationen können die Weltausstellungen gelten. Es ist bekannt, daß die Amerikaner zu einer Ueberhöhung ihrer neuen Kultur neigen, und in diesem selbstbewußten Selbstgefühl hoffen sie, wie sie auf dem amerikanischen Kontinent in politischer Beziehung ihre selbstherrliche Monroe-Doktrin durchgesetzt haben, auch in wirtschaftlicher Beziehung die anderen Nationen aus dem Felde schlagen zu können. Aber gerade die Ereignisse der letzten Jahre — wir erinnern nur an den Krach des Schiffsaustausches und des Stahtraufes — haben dem Glauben an die unbegrenzten Möglichkeiten im Lande der Yankee einen starken Stoß versetzt, und wir sehen dem industriellen Wettbewerb in St. Louis, an dem sich von den europäischen Nationen in erster Reihe Deutschland und England beteiligen, ohne sonstige Vorteile entgegen.

Im übrigen liegt in diesem gefunden Wettbewerb der Freiheit nicht allein in den Weltausstellungen, aber doch auch in diesen, seinen Ausdruck findet, ein wertvoller Ansporn zum wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt. Und wenn man auch von der allzu optimistischen Anschauung zurückgekommen ist, welche in den Weltausstellungen eine Art praktischer Friedenskonferenz feierte, so darf doch ihre Bedeutung für die Förderung internationalen Verständnisses und internationaler Verständigung nicht geleugnet werden.

Ueber Einzelheiten bei der Einweihungsfeierlichkeit wird dem „Vol. Anz.“ noch aus St. Louis telegraphiert: Die Ausstellungseröffnung war ein Feiertag, alle Geschäfte waren geschlossen, die Stadt mit Flaggen geschmückt. Heiß braunte die Sonne hernieder. Auf dem Ausstellungsgelände war eine schlichte Tribüne am Fuße des Loupiana-Denkmales errichtet. Dort saßen die Würdenträger des Ausstellungskomitees in weitem Kreise von einer ungeheuren Menschenmenge. Fast einer halb Million Zuschauer, umgeben. In der nächsten Reihe der Tribüne waren primitive Sitze für die Ehrengäste, die fremdländischen Kommissare, die Presse vorgelesen. Wenig später kam ein wenig militärisches Gepränge war zu sehen. Nur Kavallerie und eine Abordnung schwarzer Philippino-Soldaten, die für den Kriegsminister Leitz, den Vertreter Roosevelts, Ehrenparade bilden, waren zu Last sowohl, wie der Präsident der Ausstellung,

Francis, und Bürgermeister Wills Wells wurden jubelnd mit Weisen und Klatschen begrüßt. Wenig Uniformen wurden bemerkt, die bürgerliche Kleidung war vorherrschend. Geheimrat Dewald und der deutsche Konsul waren in Gala. Auch eine prächtige Offiziersuniform war sichtbar. Ein herrliches Bild bot die Umgebung der prächtigen, malerisch gelbweißen Gebäude, die teilweise von Menschen besetzt waren. Es war ein eindrucksvoller Moment, als das erste Panzerstück des Geistes von der tausendköpfigen Umgebung murrmelnd nachgelassen wurde, und als Präsident Francis, nachdem er dieses Friedenswort als die Erinnerungsfleier einer friedlichen Ergründerzeit begrüßt hatte, den goldenen Schlüssel der Ausstellung erhielt. Sonjas Orchester und ein großer Orchester leiteten das Fest musikalisch. Der eigentümlich vollstellige Charakter des Ganzen, die typisch amerikanische Natürliebe und Zwanglosigkeit zeigte sich selbst im offiziellen Zentrum der Feier. Im letzten Augenblicke erfolgte eine Änderung des Programms, indem anstatt des mexikanischen Vertreters der französische Kommissar Lagrange als Vertreter des Landes, welches als zweites die Einladung zur Ausstellung, angenommen. Sprach. Ermüdend lang wirkten einige folgende Reden. Die glänzendste Rede wurde vom Kriegsminister Laft gehalten, der den inneren unäußeren Wert der Weltausstellung in weiten Gesichtspunkten würdigte. Um 1 Uhr geriet Bewegung in die Menge, als man das Gerank innen des entscheidenden Moments spürte: Präsident Francis trat an den goldenen telegraphischen Kasten, um dem Präsidenten Roosevelt, der im Weißen Hause, umgeben vom Ministerium und dem diplomatischen Korps, wartete, die Eröffnung der Ausstellung anzukündigen. Auf dem Kasten springen. Die Nationalhymne schloß die Feier. Im Anschluß hieran erfolgte ein buntpoliger interessanter Umzug typischer Figuren der Vergnügungsaussstellung, Völkchen usw. Schließlich begrüßte der Reichskommissar Dewald die Ehrengäste, unter anderen den sinesischen Prinzen Pu-Lun am Fuß des bronzenen Adlers in der Kunstgewerbehalle der deutschen Abteilung, die allein bezüglich der dekorativen Ausstellung ein Bild der Vollendung zeigt. So bot Deutschland den ersten offiziellen Empfang."

Sächsischer Landtag.

Dresden, 2. Mai.

Die Zweite Kammer genehmigte zunächst die Errichtung neuer Reparaturkände für Lokomotiven.

Abg. Engelmann-Rüllgen (konf.) erstattete dann den Deputationsbericht über die Petition des Bundes für Handel und Gewerbe, die Leipziger, den 3 des Gesetzes vom 10. September 1870 dahin abzuändern, daß die Schaufenster an Sonn- und Feiertagen auch während der Zeit, in welcher der öffentliche Handel verboten ist, nicht geschlossen zu werden brauchen. Die Deputation ist der Ansicht, daß derartige veraltete Bestimmungen zu beseitigen

sind, und beantragt deswegen, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Behrens-Riebertshönitz (konf.) begrüßt den Deputationsbericht mit Freude und gibt seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß die Regierung sich bei diesen Verhandlungen so ablehnend verhalten habe.

Abg. Dr. Vogel-Dresden (nat.-lib.) In anderen Ländern ist man längst zu der Ansicht gelangt, daß das Offenhalten der Schaufenster die Sonntagstrübe keineswegs fördert. Es ist erwünscht, daß auch bei uns diese Ueberzeugung durchdringt.

Der Deputationsbericht wird einstimmig angenommen.

Nach der folgenden Genehmigung des Etats des Braunkohlenwerkes Reipnitz referiert Abg. Schied (nat.-lib.) über das Kapitel Landeslotterie. Er nimmt Gelegenheit, die vielfach postulierte Auffassung zu widerlegen, als ob Sachsen die Veranlassung zu dem neuen preussischen Lotteriegeseß gegeben habe und beantragt namens der Deputation, die Einnahmen der Landeslotterie mit 45 660 000 Mark nach der Vorlage zu genehmigen, die Ausgaben, jedoch ausschließlich Tit. 7a, Wohnungsgeldzuschuß betreffend, mit 41 389 715 Mark, darunter 2400 Mark transitivisch, nach der Vorlage zu bewilligen. Die Kammer tritt diesem Antrage ohne Debatte einstimmig bei.

Der Berichterstatter referiert dann noch über zwei Lotteriepäne, die dem Landtage zugeandt worden sind und von denen der eine jedes Los gewinnen lasse. (Heiterkeit. Bravo!) Die Kammer beschließt, da eine Aenderung in der Organisation der Landeslotterie nicht in Aussicht genommen sei, die beiden Eingaben auf sich beruhen zu lassen.

Schließlich werden die Einnahmen der allgemeinen Kassenverwaltung 1904/05 mit 1 871 400 Mark ebenfalls debattelos genehmigt.

Nächste Sitzung: morgen, Dienstag, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Rechnungsjahrsberichte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Die zweite Beratung des Etats wird bei den Hölten und Verbrauchsteuern fortgesetzt. Bei den Hölten hat die Kommission den Einnahmeveranschlag um 20 Millionen Mark erhöht, bei der Zuckersteuer um 10 Millionen Mark, bei der Branntwein- und Reichthottischsteuer um 2 Millionen Mark.

Abg. Zug (Zentr.) bittet um Wiederherstellung des Beredelungsverkehrs an der bodisch-schweizerischen Grenze mit Papierwaren bei Abschluß eines neuen Vertrags mit der Schweiz.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erwidert:

Eine Revision des Zollvereinsgesetzes ist beabsichtigt und werde tunlichst beschleunigt werden; dabei werde auch eine Regelung des Beredelungsverkehrs erfolgen. Abg. Dr. Baasche (nat.-lib.) weist darauf hin, daß die Budgetkommission, um die Zuschußantliche zu beseitigen, einmal die oben erwähnten Erhöhungen von

Staatssachen bei den Einnahmen vorgenommen, außerdem aber die Matrifularbeiträge von 24 auf 40 Millionen Mark erhöht habe, und behält sich vor, zwecks deren Verminderung bei der dritten Lesung noch weitere Erhöhungen der Einnahmeanlässe vorzuschlagen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) meint, er werde sich diesem Vorschlag nicht anschließen, weil der Bundesrat die Handelsverträge, oder doch wenigstens den argentinischen, nicht gekündigt habe. (Seiterteil links.) Wenn der Bundesrat uns so im Stich lasse, haben wir keinen Anlaß, uns hier so für die Einzelstaaten zu interessieren. Die Einzelstaaten sollen einsehen lernen, daß sie dringend nötig haben, den neuen Zolltarif in Kraft zu setzen.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel** weist den Vorwurf gegen die verbündeten Regierungen, daß sie das Handelsvertragswert nicht förderten, zurück. Die Vertragsverhandlungen würden nicht vom Bundesrat, sondern vom Reichskanzler geführt, und dieser habe schon am 14. v. Monats sein Verhalten bei den Vertragsverhandlungen gerechtfertigt. Seitdem habe sich nichts geändert, was zu einer anderen Beurteilung Anlaß geben könnte.

Abg. Ebel (Zentr.) bedauert, daß im Dezember 1902 sein Antrag, den Zolltarif am 1. Januar 1905 in Kraft zu setzen, nicht angenommen worden sei. Würde dieses geschehen, so hätten die Handelsvertragsverhandlungen mit viel mehr Nachdruck geführt werden können. Für den Vorschlag Paasches könne er die Unterstützung seiner Freunde nicht in Aussicht stellen.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel**: Da keine Ausgabe ohne Zustimmung des Reichstages möglich sei, hätten auch beide Faktoren, Bundesrat und Reichstag gleichmäßig die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die gemeinsam bewilligten Ausgaben durch eigene Einnahmen des Reiches gedeckt würden.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter **Graf Hohenthal** stimmt dem Staatssekretär in der Zurückweisung des von v. Kardorff gegen den Bundesrat erhobenen Vorwurfs zu und wendet sich weiter gegen den Beschluß der Budgetkommission, die Zuschußanleihe bis auf den geringen Rest von 5 Millionen zum Verschwinden zu bringen durch Erhöhung der ungedeckten Matrifularbeiträge. Er bitte das Haus, diesen Antrag der Budgetkommission mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage der Einzelstaaten nicht anzunehmen.

Abg. Bahnicke (freis. Vereinig.) weist darauf hin, daß, wenn wirklich an Einnahmen mehr einkomme, die Einzelstaaten nach der neuen kleinen Reichsfinanzreformvorlage den Ueberschub doch am Schluß des Jahres zurückbekämen, während allerdings jetzt noch der Ueberschub den Reichen verbleiben mußte. Gegen den Vorschlag Paasches sprechen etatrechtliche Bedenken. Redner wendet sich weiter gegen eine Inkraftsetzung des neuen Zolltarifs vor Abschluß neuer Handelsverträge, womit schwere Erschütterungen für unser ganzes Wirtschaftsleben und für unsere Staatswirtschaft herbeigeführt würden. Wenn die deutsche Landwirtschaft auch den Fleischbedarf Deutschlands decken könnte, so reicht doch jederfalls unsere Getreideproduktion für den Bedarf nicht aus.

Abg. David (Soz.) wendet sich gegen die Höhe überhaupt, die nur die Nahrungsmittel verteuern.

Abg. von Kardorff erwidert dem Staatssekretär, daß, wenn der Bundesrat etwas auf den Reichskanzler drückte und ihm beibrächte, daß es jetzt allerhöchste Zeit sei, die Verträge zu kündigen, dies sicher schon wirken würde.

Abg. Wolff (B. d. L.) führt aus, daß die deutsche Landwirtschaft den heimischen Bedarf auch an Getreide sehr wohl zu decken in der Lage sei.

Abg. Bahnicke (freis. Vereinig.): Dann hätte Herr v. Kardorff mit seinem Verlangen ein erst unredlich; denn dann würden überhaupt keine Einnahmen aus Rechnungsmitteln zöhlen da sein.

Der Titel „Zolltarif“ mit dem um 20 Millionen erhöhten Etatplan wird genehmigt.

Weim Titel „Zolltarif“ berichtet **Abg. Dr. Wendt** (Reichsp.) über die in der Kommission erhobene Beschwerde darüber, daß es Danzig gestattet worden sei, russischen Zucker Zollfrei zur Verarbeitung und Wiederausfuhr nach Norwegen einzuführen.

Abg. Romppen (reisl. Vereinig.) verteidigt die Maßnahme im Interesse des Danziger Handels. Ins Ausland ausgeführt werde der russische Zucker doch, ob über Uban oder Danzig, das bleibe sich für unsere Landwirtschaft ganz gleich. Mit der Aufhebung

würde man nur Danzig schädigen, ohne daß unsere Landwirtschaft davon Vorteile hätte. Die Brüsseler Konvention verbiete es auch nicht im mindesten, denselben Zucker — es bleibe derselbe, auch wenn er gemahlen werde — ein- und wieder auszuführen.

Abg. v. Staudy (Soz.) bedenke es Danzig nicht, wenn es seinen Vorteil jage; aber es müßten doch auch die übrigen Interessen gewahrt werden. Ob der russische Zucker aus Uban komme oder aus Danzig, sei nicht gleichgültig; denn der Norweger nehme den russischen Zucker in seiner ursprünglichen Form, ungefärbt und ungemahlen, nicht an. In dem nun der russische Zucker in Danzig gemahlen und gefärbt werde, werde die Ausfuhr deutschen Zuckers benachteiligt, und damit die deutsche Zuckerindustrie und die deutsche Landwirtschaft.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel**: Die früheren wegen der Uebergangszeit nach Inkrafttreten der Brüsseler Konvention geäußerten Besorgnisse hätten sich als unbegründet herausgestellt. Unter Zuckereinfuhr vom Juli 1903 bis März 1904 sei nur um 52 000 Doppelzentner niedriger, als in derselben Zeit des Jahres zuvor. Das sei ganz bedeutungslos angesichts unserer Gesamtproduktion von 20 Millionen Doppelzentner. Auch die Besorgnisse wegen Zunahme der Einfuhr von Rohzucker hätten sich als hinlänglich erwiesen, dazu habe der Abzug im Inlandsgebiete in immer steigendem Maße zugenommen.

Abg. Holt (Reichsp.) bezweifelt, daß die Brüsseler Konvention für uns ein Segen sei. Der Danziger Fall beweise, daß die Konvention bei uns schlecht funktioniere. Jetzt habe uns der in Danzig veredelte russische Zucker auch in Japan den Markt für deutschen Zucker genommen.

Der Titel „Zolltarif“ wird genehmigt. Beim Titel „Salzsteuer“ verlangen die Abgeordneten **Pulerski** (Pole) und **Werner** (Antie-milit) Abschaffung der Salzsteuer. Letzterer will dafür progressive Einkommensteuer und höhere Steuer für Champagner und teure Zigarren, sowie Besteuerung der Automobile.

Abg. Camp (Reichsp.) erinnert daran, daß seine Partei schon 1870 den Wegfall der Salzsteuer gewünscht habe und stimmt weiter einer hohen Automobilsteuer zu.

Der Titel wird genehmigt. Beim Titel „Brausteuer“ wendet sich **Abg. Bachnide** (freis. Ver.) unter Hinweis auf den relativ verminderten Ertrag gegen den preussischen Salzabgabenertrag.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) ist in diesem Punkte mit dem Vorredner einverstanden und fordert außerdem eine Reform der Brausteuer. Es bedürfe einer staatsökonomischen Untersuchung im Interesse der kleinen Brauereien.

Hierauf wird der Titel genehmigt. Debateloses werden auch die Reichssteuerabgaben erledigt.

Schluß der Sitzung gegen 6 Uhr. — Morgen 1 Uhr: Rest der Etatsberatung, dann zweite Lesung der Vorlage, betr. Entschädigung ungeschuldiger Verhafteter.

Zum Aufstande im Hererogebiete.

Wie man aus Berliner gut unterrichteten militärischen Kreisen hört, werden demnächst **1500 Mann als Verstärkungsabtransport** nach Deutsch-Südwestafrika abgehen. Dem Transport wird selbstverständlich auch Kriegsmaterial aller Art beigegeben werden; u. a. soll er zwei Batterien Feldgeschütze mit nach der Kolonie nehmen. Da die Mannschaftszahl aller weiteren Maßnahme von den Forderungen des Gouvernements abhängig gemacht wird, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die 1500 Mann und zwei Batterien dasjenige sind, was L. u. W. als zur Niederwerfung des Aufstandes noch für erforderlich neureichlich bezeichnet hat. Inzwischen, die die Kolonisten kennen, ist man, wie das „W. L.“ schreibt, überzeugt, daß der Zustand der Herero nicht so bald niederzuschlagen sein werde, wie Direct D. irre ankündigt. Man mache sich darauf gefaßt, daß die Niederwerfung des Aufstandes noch ein ganzes Jahr dauern könne, und man würde es als außerordentlich günstig ansehen, wenn es gelang, der Herero bereits in einem halben Jahre Herr zu werden.

Der Gesundheitszustand der deutschen Truppen ist etwas günstiger geworden. Die nämlich aus dem Boral von D. i. j. a. e. n. a. unter dem L. d. W. gemeldet wird, sind zwar noch neue Typhuserkrankungen aufgetreten, aber sie nahmen doch in den letzten Tagen dank der gegebenen besseren Gelegen-

zur Unterbringung der Kranken und der größeren Ruhe einen günstigen Verlauf. Zur Zeit liegen von der Infanterie in Windhoek 40 und in Dijkstraarena 45 Kranke. Die Namen der vom Typhus dahingetroffenen Soldaten sind merkwürdigerweise noch immer nicht veröffentlicht worden!

Bom ostantischen Kriegsschauplatz.

Die Schlachten am Jalu.

* Wie bisher zur See, so wird nun auch das Kriegsführen zu Lande bitterser Ernst. Die Zeit der vorbereitenden Schritte ist vorbei, Japan, das vorläufig den Vorteil der größeren Truppenzahl hat, geht in schnellem Angriff vor und ist befreit, die schwachen russischen Vortruppen über den Haufen zu rennen, um den Weg nach Mukden frei zu haben. Ob ihm dies freilich so leicht gelingt, wie es jetzt nach den ersten größeren Erfolgen den Anschein hat, steht dahin. Es ist aber bei den Japanern sich nicht nur die Japaner, sondern auch die Russen äußerlich tapfer gehalten haben, wobei noch in Betracht gezogen werden muß, daß die japanische Garde, also eine Elite-truppe, russischen Kosakenregimentern gegenüber gestanden hat, deren Stärke wahrscheinlich sehr übertrieben worden ist. Die Annahme der Japaner, daß die Russen sich jetzt wahrscheinlich nach Hing-wang-ichang zurückziehen würden, hat einige Wahrscheinlichkeit für sich. Möglicherweise haben aber die Russen von vornherein nicht allzuviel Wert auf die Behauptung der Jalu-position gelegt, um, wie sie hoffen, möglichst viele Japaner auf manövrierreichem Gebiet schlagen zu können. Wenn irgend ein solches Ereignis am Jalu auch von sehr hohem Interesse sind, so darf doch ihre Bedeutung für den weiteren Verlauf des Feldzuges auch nicht überschätzt werden, da eine Entscheidung nur bei Mukden oder höchstens bei Panjan fallen kann. Charakteristisch ist, daß diesmal die Japaner mit ihren Siegesberichten äußerst schnell auf dem Jalu sind, während die russischen Telegramme von der eigentlichen Entscheidungsschlacht am Nachmittage des 1. Mai und dann vor Allem über den Verlust von 28 Geschützen und die Gefangennahme zahlreicher Soldaten sich in absoluten Stillschweigen hüllen. Wir geben nun die Berichte, wie sie heute vorliegen:

Petersburg, 2. Mai. Der Generalstab teilt über die Lage am Jalu mit: Heute eingetroffenen Telegrammen des Oberbefehlshabers der manövrierreichen Armee, Generaladjutanten **Europaitin** und **General Saullitsh**, der 2. Division und die Höhen bei Gassan wiederum zu besetzen beabsichtigte, beauftragte nach einer am 29. April ausgeführten genauen Rekonnostrierung der von den Japanern eingenommenen Stellungen hiermit eine Abteilung unter der Führung des Oberleutnants vom Generalstabe **Sind**. Die Stellungen bei Gassan und Gusan verteidigte eine japanische Abteilung von zwei Bataillonen des vierten Gardebrigades mit Schützengeschützen und einer kleinen Abteilung Garde-Infanterie. Unterstützt durch das Feuer der russischen Artillerie in Potelgona, **verdrängte die russische Abteilung die Japaner aus ihren Stellungen**. Auf russischer Seite wurden zwei Schützen getötet und 13 verwundet. Die Japaner ließen zehn Tote und 26 Verwundete zurück. Außerdem wurde ein Teil der Verwundeten weggetragen, und einige Krochen die Abhänge hinunter zum Jalu. Die Gebirgsbatterie wurde von den Japanern weggebracht. Nachdem die russische Abteilung die Höhen bei Synbiagou eingenommen hatte, geriet dieselbe unter das starke Feuer einer russ. Schützengeschütze aus einer Pantonbrücke. Die Japaner wurden gezwungen, die Brücke auseinanderzuführen. Die japanische Abteilung zog sich von Hianwen und Gusan zum Jalu, teils nach Norden zurück. Auf den von den Japanern eingenommenen Plätzen wurden bis jetzt zehn Geschütze, viele Patronen, Schießbedarf und Karten gefunden. Besonders tapfer kämpften die Freiwilligen des 2. Oberleutnants Zantisch. Am 29. April begann um 10 Uhr vormittags eine gegen 1500 Mann starke japanische Infanterieabteilung mit zwölf Geschützen bei Ambidge und Schogopudsch über den Fluß zu setzen. Bei Ambidge befand sich eine kleine russische Abteilung unter dem Befehl des Oberleutnants **Gussin**. Diese Abteilung wurde **ausgerannt, sie unter dem ununterbrochenen Feuer zweier japanischer Batterien von je sechs Geschützen zurückgezogen**. Der Mann wurde verwundet und Oberleutnant **Gussin** wurde am Kopf und an der linken Hand verletzt. Die russischen Gebirgsgeschütze konnten der weiten Entfernung wegen das feindliche Feuer nicht erwidern. Der Abtransport wurde eine Verstärkung gesandt mit dem Befehl, die Japaner über den Jalu zurückzubringen. Die General **Potilskitch** selbst, eröffneten am Morgen des 29. April japanische Schiffe in der Jalu-mündung ein Feuer auf die russischen Truppen, das 20 Minuten dauerte und keinerlei Schaden anrichtete. Bei Jankou war alles ruhig. Am 30. April beschossen die Japaner von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags die russische Stellung bei Liurenschen. Das Feuer ging von 3 Batterien auf dem linken Jalu-Ufer aus, wo gegen 24 Feldgeschütze und zwölf 12-Zentimetergeschütze in ausgezeichneter aufgeführten Schanzen aufgestellt waren. Der Feind gab nicht weniger als 2000 Schuss ab. Die Stellung bei Liurenschen ist aber nach wie vor von den russischen Truppen besetzt. Ebenfalls am Morgen des 30. April überschritten die Japaner bei Synbiagou wiederum den Jalufluß und griffen die russischen Truppen auf den Höhen beim Dorfe Gussan an, indem sie deren linken Flügel umkämpften. Wegen der bedeutenden Ueberlegenheit der feindlichen Kräfte zog sich die russische Abteilung **nach dem Dorfe Potelgona zurück**. Auf russischer Seite fiel bei Potelgona der Oberleutnant **Waschaw**; der Batteriechef der sechsten Artilleriebrigade **Oberst Meier**, Hauptmann **Worobzow**, Stabs-hauptmann **Spapoinow** und Oberleutnant **Filadeltsow** sowie Stabskapitän **Atroscheno** vom zweiten Sappurbataillon. Bei Gussan wurde der Oberleutnant des 2. Regiments **Kurtopow** am Kopf schwer verwundet. Die Verluste an Mannschaften sind noch nicht genau festgestellt. Soweit sie jetzt bekannt ist, sind drei Mann gefallen und neunzehn verwundet.

Tokio, 2. Mai.

Folgender offizieller Bericht ist über den Jaluübergang der Japaner ausgegeben worden: **General Auroki** berichtet, daß Abteilungen der kaiserlichen Garde und der 2. Division, um Vorbereitungen für das Brücken schlagen treffen zu können, am 26. April den Feind auf den kleinen Inseln im Jalu angriffen, vertreiben und die Inseln besetzen. Von der Garde wurden 9 Mann leicht und 16 schwer verwundet, die 2. Division hatte keine Verluste. Der Feind nahm beim Übergang viele Tote und Verwundete mit nach Kiu-lien-gung. Ein gefangener russischer Kavallerist sagte aus, daß das 22., 23. und 27. Infanterie-Regiment von den ostsibirischen Scharschützen die Avantgarde bildeten. Leutnant **Sengholoff**, Kommandeur der bereiteten Schützen des 22. Regiments, wurde tot aufgefunden und in Widschu begraben. Auch wurden 95 tote und 8 lebende Pferde gefunden. Vom Mittag bis zum 27. feuerte der Feind mit Unterbrechungen auf Widschu, aber das Feuer wurde nicht beantwortet. Am 26. gingen zwei Kanonenboote und zwei Dampfer, die vom Geschwader des Admirals **Hosoda** detachiert waren, den Jalu aufwärts, westlichen Schiffe mit dem Feind bei Anushan und brachten kein Feuer zum Schwigen. Diese Abteilung erlitt keinen Schaden. Am 28. April unternahmen zwei Infanterie-Kompagnien der Garde eine Rekonnostrierung auf Gushan und eine detachierte Sektion auf Siku-guan, von wo der Feind stöh, 5 Tote zurückließ. Der Feind feuerte aus großer Entfernung aus der Nachbarschaft von Kiu-lien-gung auf Widschu ohne viel Erfolg auf unsere vorbereitenden Arbeiten. Am 29. April fing die 12. Division an bei Salutschin Brücken zu schlagen und war am frühen Morgen des 30. damit fertig, worauf die Armee mit dem Uebergang begann. Von 10 Uhr 40 Minuten vormittags bis 1 Uhr 20 Minuten nachmittags wurde heftig von allen Seiten geschossen, aber der Feind war bald zum Schweigen gebracht. Unser Verlust betrug 5 Offiziere leicht verwundet und von Offizieren und Mannschaften waren 2 getötet und 22 verwundet. Um 8 Uhr abends desselben Tages war die Brücke über den Hauptstrom fertig, die Armee ging hinüber und gegen Gushan vor. An demselben Tage ging die Abteilung des Geschwaders des Admirals **Hosoya** bis unterhalb An-ung-sien vor und suchte mit 400 Mann Infanterie und Kavallerie auf einer Distanz. Auch hier wurden sie von Artillerie heftig beschossen, aber nach einer Stunde zog sich der Feind zurück. Auf unserer Seite hierbei kein Unfall. Mit Tagesanbruch des 1. Mai beschossen wir und brachten zum Schweigen die feindliche Artillerie auf einem Hügel im Nordwesten von Jankou. Um 7 1/2 Uhr gingen alle Divisionen zum Angriff vor und bezogen um 9 1/2 Uhr die Höhen von Kiu-lien-gung bis nördlich von Wankou und Jankou.

Eine verhängnisvolle Nordlandsfahrt.

Gumortitische Novelle von **Johannes Wilsa**. (Nachdr. verboten.)

1. Forts.

Ich muß sagen, daß mir dieses Argument nach früheren Erfahrungen einigermaßen einleuchtet. Auch durfte ich einen so unüberlegten Menschen nicht allein mittellos in die Welt hinausstreichen lassen. Und schließlich, nun, ich wills nicht leugnen, der Collhätan hatte auch bei mir mächtig eingeschlagen. Allein soweit es in meinen Kräften stand, lag mir die Verpflichtung ob, das Panier des gesunden Menschenverstandes aufrecht zu halten.

„Karl,“ sagte ich also einbringlich, „was soll denn aus allen Deinen Plänen in bezug auf die Düsternbucker Millionärstochter werden?“

„Darnichts Wuz, garnichts! Man muß dem Schicksal nie vorgreifen wollen! Denkst Du, wenn der liebe Gott mir so ein Wesen zugebacht hat, daß ich es nicht eben so gut auf dem Dampfschiff finden könnte? Schlauchst Du nicht, daß auch Sothenburg seine Millionärstochter besitzt?“

„Aber schwedische, Karl!“
„Desto interessanter!“
„Sie verstehen sich ja garnicht!“
„Schadet nicht. Dafür sind die Schweden bekanntermassen entzündlich wie die Zötköping Streichhölzer.“

Ich sah schon, mit dem Menschen war nichts anzufangen. Unsicher begann ich meinen Zwecker zu pupen, indem ich rechnete: Der Ausflug dauert circa 4 Tage. Etwas über hundert Mark hast Du noch und Karl jedenfalls fowiel, daß man später nach Berlin, wo Du wieder eine Geldquelle fließt,

zurückgelangt. Wenn ich ihn knapp halte, wird's einigermaßen reichen und — wenn Du im „roten Löwen“ aus eigener Anschauung über den Collhätan berichten kannst, ei ja, das ist doch eine andere Geschichte, als vom Kieler Hafen!

Kaum gewarht das Angeheuer von Asmus mein Schwanken, als er mich enthusiastisch in die Arme schließt.

„Also abgemacht, altes Haus, wir fahren! Denke Dir: Die Kanalroute! Stockholm in seinem unvergleichlichen Schärenfranz, die Kollegen in Upsala! Salun mit dem in Kupfervertriebt einbalsamiert gewesenen Jüngling! Der romantische Wettersee —“

„Asmus, hörte bloß auf! Du vergißt wieder einmal Deine Millionärstochter! Was denn geschehen, was da soll. Ich wasche meine Hände in Unschuld!“

Eine halbe Stunde später war ich um 40 Mark ärmer und Asmus liebgelüht mit den Billets, die uns das Recht verliehen am nächsten Tage, Sonnabend mittags mit dem Dampfer „Ceres“ nach Sothenburg und Dienstag wieder von dort nach Kiel zurückzuschiffen.

Warum hatte sich Asmus gerade heute rasierten lassen? Warum ich? Und warum hatte ich mich derartig schneiden müssen, daß dem gefährlichen Freund eine so unglückliche Zeitungsannonce in die Hand fallen konnte!

Warum? — Indem ich dies schreibe, zieht jemand, der hinter mir steht, mich an Ohr und lacht hell auf; und ich lache mit. Warum? Das wird man bei aufmerksamer Verfolgung meiner Reiseabenteuer schon erfahren.

Da lag die „Ceres“ hinter dem Bahnhof am Bollwerk. Von der Gasse wehte die schwedische, blaue gekreuzte gelbe Flagge.

„Das Ding da ist doch überraschend klein, Asmus.“

„Wenn man nicht zur Seekrankheit neigt, wie ich, Wuz, geniert das nicht.“

„Wo hast Du denn diese Erfahrung gesammelt?“
„Wo? Auf dem Ueberlinger See, Alter, bei einem kolossalen Sturm!“

„So, so! Das war ja allerdings eine erstaunlich günstige Gelegenheit.“

An Bord des kleinen Fahrzeuges fanden wir ein großes Menschengewimmel vor, meist aus Kieler Studenten bestehend. Jedoch bemerkte ich auch einige Damen. Fatal! Auf so engem Raum, an dem man unsympathischen Personen nicht einmal ausweichen konnte!

Das wildeste Durcheinander herrschte in der Kajüte, welchen den etwas euphemistischen Namen „Salon“ führte. Eigentlich bestand sie nur aus einem längeren, schmalen Gang mit einem Tisch in der Mitte; rechts und links lagen die Schlafkämmerchen. Um diese tobt das Gedränge Karl und ich hatten die Beteiligung hieran nicht nötig, da wir es verschmähen uns für ein Ertragsel von 5 Mark per Kopf eine solche Schlafgelegenheit zu verschaffen.

Die schmale Kajüte endigte, um ein Klavier herum, in ein ziemlich geräumiges, plüschgepolstertes Rondel, unter dessen runden Fensterchen man in schachelfarbenen Abteilungen ebenso wie auf den tieferen Plüschbänken davor eine Lagerstatt finden konnte.

Alle diese Nestchen schienen schon durch Mäntel, Schirme oder Stöcke belegt zu sein. Glücklicherweise fand ich noch zwei, ein oberes und ein unteres, für Karl und mich. Letzterer ließ mich natürlich allein sorgen, da er nur darum bemüht war in Verbindung mit den Vertreterinnen des schönen Geschlechts zu treten, was ihm bei deren Raufgigkeit und durch seine vermutlich auf dem Ueberlinger See erworbenem Vertrautheit mit Schiffsräumen, bei mehreren auch überraschend schnell gelang.

Als ich aus dem Rondel zurückeilte, stieß ich hart mit einem hinter einem Kammervorhang auftauchenden, kleinen Herrn zusammen.

„Im Vergebung, ich bin etwas kurzfristig!“ rief dieser, die Spitzen seines weißen Badentartes ausziehend.

„Bitte um Entschuldigung, ich auch,“ entgegnete ich.

„Dazu dies mythische Halbkugel!“ sagte er.

„Und die allgemeine Verwirrung!“ sagte ich.

„Allerdings, ich habe meine Tochter dabei verloren. Sonderbare Einrichtung, auf Schiffen, was? Wenn man glaubt, man kommt hinten heraus, ist man vorn, und umgekehrt. Wissen Sie, ob es hier auf's Hinterbein geht?“
„Keine Ahnung! Aber wir können unser Heil ja einmal bei dieser Treppe versuchen.“

Fortsetzung folgt.

5. Klasse 145. S. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 200 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 2. Mai 1904.

5000 Nr. 39387. G. Seibert, Metz.

- 0013 557 (500) 882 853 555 401 615 (2000) 181 973 327 611
 889 248 228 896 160 532 609 15 1727 52 168 924 894 582 183
 825 870 767 (2000) 347 (500) 531 279 794 355 909 863 807 420
 413 631 (500) 2210 126 633 437 439 526 940 659 448 762 688
 424 635 929 833 24 (1000) 158 944 996 3689 190 573 (3000)
 174 788 682 830 803 464 980 228 (500) 714 598 766 700 368
 288 701 888 814 372 966 692 543 (2000) 235 183 565 377 4764
 871 824 808 280 641 393 289 587 498 118 175 (2000) 691 856
 566 5443 471 795 268 974 627 512 217 215 271 806 468 934
 426 910 198 771 900 536 4483 85 43 647 148 704 833 930 356
 (500) 395 228 624 577 70 (1000) 891 872 427 594 301 7311 15
 234 627 953 717 718 414 792 784 214 541 65 879 966 196 167
 618 817 348 74 8734 166 (500) 355 26 686 967 711 192 323
 34 610 721 868 289 932 58 888 810 915 201 311 9677 450
 (2000) 609 570 792 180 62 111 882 680 887 921 621 930 924
 195 912 132 104 (500)
- 10096 391 364 294 139 454 225 653 (3000) 395 268 870
 525 977 401 147 933 710 565 897 (1000) 278 11 83 40 540 594
 11898 568 (2000) 112 969 497 415 452 313 386 333 26 245 689
 679 746 917 12269 695 506 391 296 425 (500) 276 163 750 476
 409 497 863 518 868 211 (1000) 538 440 (3000) 866 13505 924
 (500) 859 777 207 805 357 191 113 938 610 905 702 360 135 48
 258 (1000) 14705 290 177 443 829 685 22281 329 599 391 631 99
 389 476 663 341 847 725 659 409 705 (8000) 145 461 549 578
 889 23000 (2000) 444 786 169 813 466 720 924 66 24 140 721
 36 333 620 856 726 835 (500) 179 473 938 24306 426 677
 644 10 641 213 994 572 307 860 467 410 (2000) 715 623 932 308
 674 388 678 899 25680 974 (1000) 480 110 (2000) 70 331 411
 158 621 940 784 (1000) 350 5 504 944 925 725 32 19 11 (1000)
 869 144 41 (1000) 728 99 119 955 150 257 101 550 329 338
 900 452 319 100 970 362 190 851 280 386 610 (3000) 729 (500)
 487 417 89 693 7 784 45 456 216 810 27527 331 711 743 619
 126 261 654 744 849 328 859 528 846 418 406 873 344 602 352
 391 887 888 20200 726 667 774 201 7 791 24 494 (1000) 31 801
 142 (3000) 536 871 307 725 962 930 222 (2000) 636 911 29992
 (500) 523 315 881 75 85 (1000) 41 326 116 310 679 586 550 265
 287 882 533 737 (2000) 735 379 (500)
- 30096 (500) 955 73 459 40 607 411 712 24 220 287 899
 471 296 570 611 (500) 421 816 31876 611 654 186 319 643
 499 16 40 691 565 29 189 548 391 276 660 59 883 658 780 220
 32479 370 134 181 621 (500) 156 23 909 381 783 608 216 299
 960 280 698 420 900 (1000) 92 83170 528 698 958 910 965 880
 527 121 443 728 24451 290 129 932 477 104 625 108 489 684 308
 117 145 120 991 944 32 201 711 35888 470 997 900 540 (500)
 869 915 982 668 672 272 866 (1000) 702 982 (1000) 36363 992
 137 859 353 337 775 322 116 685 334 943 282 165 36 557
 37433 210 133 101 671 539 980 372 441 613 919 638 267 809
 (2000) 525 658 67 110 328 199 740 831 958 832 38781 690
 656 261 589 110 774 422 (1000) 504 990 774 392 712 328 348
 (2000) 725 150 958 43 626 968 438 295 458 39469 562 705 237
 805 527 728 (500) 267 425 413 387 (5000) 62 926 40 981 343
 335 872 992 454 (2000) 115 724 464 816
- 40819 488 755 685 187 241 339 338 980 843 153 223
 528 238 (3000) 619 817 368 83 125 41058 990 291 104 623
 175 283 415 904 232 921 731 369 (1000) 331 99 578 153
 427 186 (3000) 538 973 (2000) 439 365 299 605 410 550 317 924
 42361 961 681 (3000) 229 248 215 623 49 108 687 969 553 820
 787 80 99 263 636 863 552 67 393 392 620 54 43138 461 776
 353 308 453 160 952 81 (500) 642 620 (2000) 97 584 707 64 829
 445676 952 742 4 839 147 865 490 (1000) 41 568 980 107
 780 218 256 (1000) 690 422 45225 296 682 476 311 643 962
 503 467 8 332 104 834 236 410 638 (500) 18 52 56617 (100) 403
 50 171 793 453 35 942 688 47957 795 (1000) 814 560 189
 914 355 829 239 17 928 205 977 575 597 842 577 149 138
 907 913 536 48511 374 775 335 648 136 406 61 816 995 129
 (500) 353 959 633 481 5 871 821 79 833 883 (500) 932 297 745
 893 851 962 791 49844 412 427 468 791 149 281 933 593 687
 669 372 599 937
- 50201 636 (500) 369 874 342 44 845 837 586 716 745 (1000)
 954 573 980 562 132 546 79 127 51415 10 807 793 532 597
 413 132 587 2000 324 564 888 320 154 331 780 912 835 851
 298 37 365 52638 (1000) 149 979 654 109 199 603 43 377 289
 672 169 690 284 53943 327 924 320 728 41 95 (3000) 87 917
 673 645 177 169 675 283 713 218 472 134 373 674 54479 216
 380 470 76 248 556 170 2 415 331 842 403 150 125 423 9 (1000)
 888 937 305 55945 (3000) 799 205 11 130 (500) 703 (2000)
 750 132 823 (1000) 716 234 344 (500) 18 52 56617 (100) 403
 631 409 (500) 508 741 506 725 630 729 912 (1000) 665 658 502
 367 753 173 167 928 999 616 161 (500) 57613 570 513 200 389
 466 410 694 39 (1000) 432 505 453 623 913 528 43 (500) 346
 982 (500) 539 144 409 291 55684 980 288 187 783 120 813
 (3000) 59 196 113 424 181 (1000) 941 43 750 286 613 198 151
 415 283 617 59748 46 374 198 98 573 189 160 323 890 270
 973 27
- 60020 899 351 (500) 70 737 418 931 171 97 883 728 129 925
 613 (1000) 928 (1000) 818 196 (500) 881 410 572 952 651 957 396
 61175 702 741 563 360 460 420 676 764 880 316 459 820 774
 641 299 755 62229 360 837 596 407 398 (1000) 558 927 251
 116 271 425 188 472 493 692 45256 (1000) 632 530 789 388
 847 104 491 581 830 234 513 638 187 794 362 64469 231 (500)
 279 616 57 (1000) 517 425 (500) 156 606 739 678 96 646 280 458
 878 8 999 650 233 270 809 778 508 79 938 (500) 695 63525
 526 678 944 886 149 117 838 210 125 366 501 153 641 493
 938 (2000) 798 463 90 64582 84 963 451 803 181 931 778 468
 514 353 286 651 136 44 814 820 804 819 990 998 49 657 187
 844 835 694 341 266 24 232 151 (1000) 441 (500) 78 660 344
 268 317 199 (500) 345 405 992 64252 690 991 464 319 393 91
 473 692 451 816 645 250 78 632 73 542 804 (3000) 376 82 992
 373 69552 854 753 (500) 554 365 655 301 47 807 522 59 251
 780 270 402 797 (500) 838 424 157
- 70624 101 274 (1000) 332 157
 110 (1000) 912 839 910 452 302 306 71833 764 501 65 851
 880 665 421 275 545 524 564 914 747 868 554 301 424 753 27
 37 479 209 825 755 298 654 6 333 986 602 739 549 72656 702
 38 109 764 117 871 (1000) 822 663 881 416 41 236 209 601 911
 48 436 57 934 317 275 348 690 856 752 110 73622 983 382 472
 64 (500) 626 808 984 74 970 839 686 (500) 601 451 836 (2000) 645
 268 3 930 446 922 988 74223 852 293 8 457 86 140 93 955 973
 (500) 75 194 (1000) 18 182 75684 140 (1000) 48 296 553 81 676
 201865 225 884 271 431 519 402 978 804 611 (500) 306 800
 76568 (500) 370 848 798 204 793 590 974 200 997 388 193 425
 489 89 647 473 664 77344 122 297 77 718 835 594 156 542 479
 629 62 721 855 99 870 796 277 180 (500) 78700 671 364 399 640
 23 913 128 95 711 678 743 444 511 (1000) 126 947 912 79071
 774 540 148 458 (1000) 288 453 487 268 588 676 622 590
- 80295 359 309 720 22 953 139 992 60 330 689 643 438 461
 255 667 780 725 42 867 171 81000 377 37 316 685 181 163 241
 729 593 843 939 (1000) 332 465 535 498 229 572 398 358 301
 380 186221 (500) 262 287 156 337 514 175 784 132 826 294 21
 136 954 711 343 429 877 900 627 53000 (1000) 892 248 351 361
 393 379 (500) 169 170 1000 980 439 550 247 336 873 (2000)
 157 726 543 485 359 198 84962 694 274 167 (500) 886 553 941
 614 468 108 719 280 931 595 327 797 259 293 55633 277 632
 164 574 293 597 613 889 622 410 978 187 110 943 928 533 220
 86126 24 768 287 424 774 (500) 401 740 423 165 50 827 160
 817 364 636 765 78 543 432 878 365 171 519 539 240 87990
 787 342 971 809 321 607 333 7 136 (500) 812 88 481 902 292
 88876 124 380 637 65 669 91 463 301 381 583 806 (500) 203
 (2000) 251 769 458 981 741 649 45 89401 892 422 (1000) 931
 361 407 193 876 612 965 8 148 466 653
- 90321 319 745 71 415 662 602 27 998 932 468 889 983 (500)
 428 613 673 497 559 91608 692 527 766 486 795 930 631 963
 264 (500) 910 664 36 915 (500) 279 326 74 52 553 187 482 776
 163 180 211 784 309 170 454 338 98 116 849 61 303 292 (500)
 308 669 500 30 288 555 883 299 99 (3000) 735 107 341 715 352
 93731 872 16 401 (500) 85 20 432 590 751 886 48 840 383 812
 544 468 982 94778 37 908 796 97 327 489 446 541 424 534
 875 643 499 580 647 95338 971 (500) 617 381 525 252 740
 963 386 640 559 567 71 920 193 549 776 816 856 (500) 230
 96248 356 331 375 338 314 8 821 935 970 742 778 859 589
 (2000) 966 (1000) 355 (3000) 536 24 746 (3000) 371 612 913
 97514 856 395 280 437 408 848 580 911 726 595 586 200 136
 961 319 775 483 958 615 (1000) 638 517 109 626 2 90005 337
 338 608 468 39 264 129 934 806 471 851 873 236 345 49385
 249 975 325 692 149 435 659 290 645 168 857 438 246 949
- Sm Glühbirne vertreiben nach heute benötigter Zählung an größeren Gewinnern:
 1 Glühbirne à 800,000. Gewinne: 1 à 200,000, 1 à 15,000, 1 à 10,000, 1 à 5000,
 17 à 2000, 12 à 2000, 57 à 1000.

60020 899 351 (500) 70 737 418 931 171 97 883 728 129 925
 613 (1000) 928 (1000) 818 196 (500) 881 410 572 952 651 957 396
 61175 702 741 563 360 460 420 676 764 880 316 459 820 774
 641 299 755 62229 360 837 596 407 398 (1000) 558 927 251
 116 271 425 188 472 493 692 45256 (1000) 632 530 789 388
 847 104 491 581 830 234 513 638 187 794 362 64469 231 (500)
 279 616 57 (1000) 517 425 (500) 156 606 739 678 96 646 280 458
 878 8 999 650 233 270 809 778 508 79 938 (500) 695 63525
 526 678 944 886 149 117 838 210 125 366 501 153 641 493
 938 (2000) 798 463 90 64582 84 963 451 803 181 931 778 468
 514 353 286 651 136 44 814 820 804 819 990 998 49 657 187
 844 835 694 341 266 24 232 151 (1000) 441 (500) 78 660 344
 268 317 199 (500) 345 405 992 64252 690 991 464 319 393 91
 473 692 451 816 645 250 78 632 73 542 804 (3000) 376 82 992
 373 69552 854 753 (500) 554 365 655 301 47 807 522 59 251
 780 270 402 797 (500) 838 424 157

70624 101 274 (1000) 332 157
 110 (1000) 912 839 910 452 302 306 71833 764 501 65 851
 880 665 421 275 545 524 564 914 747 868 554 301 424 753 27
 37 479 209 825 755 298 654 6 333 986 602 739 549 72656 702
 38 109 764 117 871 (1000) 822 663 881 416 41 236 209 601 911
 48 436 57 934 317 275 348 690 856 752 110 73622 983 382 472
 64 (500) 626 808 984 74 970 839 686 (500) 601 451 836 (2000) 645
 268 3 930 446 922 988 74223 852 293 8 457 86 140 93 955 973
 (500) 75 194 (1000) 18 182 75684 140 (1000) 48 296 553 81 676
 201865 225 884 271 431 519 402 978 804 611 (500) 306 800
 76568 (500) 370 848 798 204 793 590 974 200 997 388 193 425
 489 89 647 473 664 77344 122 297 77 718 835 594 156 542 479
 629 62 721 855 99 870 796 277 180 (500) 78700 671 364 399 640
 23 913 128 95 711 678 743 444 511 (1000) 126 947 912 79071
 774 540 148 458 (1000) 288 453 487 268 588 676 622 590

80295 359 309 720 22 953 139 992 60 330 689 643 438 461
 255 667 780 725 42 867 171 81000 377 37 316 685 181 163 241
 729 593 843 939 (1000) 332 465 535 498 229 572 398 358 301
 380 186221 (500) 262 287 156 337 514 175 784 132 826 294 21
 136 954 711 343 429 877 900 627 53000 (1000) 892 248 351 361
 393 379 (500) 169 170 1000 980 439 550 247 336 873 (2000)
 157 726 543 485 359 198 84962 694 274 167 (500) 886 553 941
 614 468 108 719 280 931 595 327 797 259 293 55633 277 632
 164 574 293 597 613 889 622 410 978 187 110 943 928 533 220
 86126 24 768 287 424 774 (500) 401 740 423 165 50 827 160
 817 364 636 765 78 543 432 878 365 171 519 539 240 87990
 787 342 971 809 321 607 333 7 136 (500) 812 88 481 902 292
 88876 124 380 637 65 669 91 463 301 381 583 806 (500) 203
 (2000) 251 769 458 981 741 649 45 89401 892 422 (1000) 931
 361 407 193 876 612 965 8 148 466 653

90321 319 745 71 415 662 602 27 998 932 468 889 983 (500)
 428 613 673 497 559 91608 692 527 766 486 795 930 631 963
 264 (500) 910 664 36 915 (500) 279 326 74 52 553 187 482 776
 163 180 211 784 309 170 454 338 98 116 849 61 303 292 (500)
 308 669 500 30 288 555 883 299 99 (3000) 735 107 341 715 352
 93731 872 16 401 (500) 85 20 432 590 751 886 48 840 383 812
 544 468 982 94778 37 908 796 97 327 489 446 541 424 534
 875 643 499 58